

Bewegung der Getreideernte und 1,8 Millionen als erste Rate zur Vollenbung des Mittelstandsanl. Der Haus- halt des Reichspräsidenten wurde ohne Änderung be- willigt. Bei den Etats des Reichsanlagers und des Reichs- finanzl. beschwerten sich die Sozialdemokraten darüber, daß die Dienstwohnung des Staatssekretärs noch immer von dem früheren Staatssekretär Kempner besetzt werde.

Anträge zur Eisenindustrie.
Im Reichstag haben Deutschnationale Volkspartei und Bauernpartei gemeinsame Anträge eingebracht, die Reichsregierung möge die am 15. Mai 1930 fällige werdende Vermögenssteuer der Landwirtschaft ansehnlich der Zahlungsmöglichkeit der Landwirte und der Höhe der Einheitswerte niederschlagen oder die am 15. Mai 1930 fällige Vermögenssteuerabgabe mindern und dann so weit niederschlagen, als die mangelnde Leistungsfähigkeit des Landwirts erfordert.

Osterreich.

Widersch des Bundeskanzlers.
Bundeskanzler Dr. Schöberl ist aus London in Wien eingetroffen. Pressevertreter erklärte der Bundes- kanzler, wenn die Reise nach Berlin, abgesehen von der Beschleunigung der Handelsvertragsverhandlungen, dem feststehenden Verhältnis eines deutschen Ministers des Reiches des Reiches, den deutschen Bruder im Reich zu besuchen, entspreche habe, so hätte die Besuche in Paris und London die willkommenen Gelegenheiten geboten, auch über die innenpolitische und wirtschaftliche Ent- wicklung des neuen Österreich aufklären zu wirken und das Vertrauen in das Land zu stärken. Österreich dürfe mit der Bilanz seiner Reise zufrieden sein. Gleichzeitig mit Bundeskanzler Schöberl ist auch der neue amerikanische Gesandte für Wien, Stockton, dort angekommen.

Polen.

Das überfliegende Gebot.
Der deutsche Gesandte in Warschau, Raugier, ist bei Außenminister Jaksli wegen der Überfliegung deutschen Gebietes durch polnische Militärflugzeuge vor- gestellt geworden. In dieser Unterredung bedauerte Jaksli die Vorgänge und erklärte, er habe die verant- wortlichen Stellen zur Rede gestellt und eine Unter- suchung angeordnet, die bereits im Gange sei. Der Minister fügte hinzu, daß die Vereinbarung vom 19. Ok- tober 1929, nach der polnische Militärflieger, die deutsches Gebiet überfliegen, bestraft würden und die polnische Re- gierung weitere Vorkehrungen zu verbinden suchte, weiter in Kraft sei.

Einheitliche Pensionsversicherung der Ban- angestellten.

Die Pensionsstaffelveranschlagung beschlossen.
Die Generalversammlung der Neutralen Pensions- klasse in Postgewerbe und der Hauspensionskasse der frühe- ren Deutschen Post haben beschlossen, die Fusion der beiden Staffeln durchzuführen. Die Pensionsstaffelung bedarf nunmehr noch der Zustimmung des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung und des Reichsarbeitsministeriums. Es werden dann rund 40 Prozent der deutschen Ban- angestellten eine einheitliche Pensionsversicherung haben.

Der rollende Tod.

Zwei Flugzüge von Propeller gestört.
Durch eigene Unvorsichtigkeit kamen zwei Flugzüge, und zwar ein Herr Walter Bartheles auf dem Flugplatz G. H. M. in G. und eine Dame auf dem Flugplatz Z. in P. auf dem Weg. Im ersten Falle sprang der erwählte Flugzug nach Abflug eines Hundes, als das Flugzeug bereits wieder vor dem Chemiker- Flughafen anhielt, unvorsichtigerweise beim Aus- steigen nach vorn und wurde dabei von dem im Ver- lauf befindlichen Propeller getroffen und getötet. Im zweiten Fall fiel die Dame, nachdem sie mit einem Schul- flugzeug, von Z. auf dem Weg, in Z. gelandet war, anstatt hinten um die Maschine herumzugehen, nach vorn und kam in den Bereich des verlaufenden Pro- pellers. Sie wurde getroffen und war sofort tot.

Flugzeugunglück in der Schweiz.

Der Verleger der Zeitschrift „Individualität“, Wil- helm Storck aus Dornach, unternahm mit einem Smit- garter und einem Passagier Bekannten vom Flugplatz Sternfeld aus einen Flug in die Zura-Berge. Die Maschine kam in den Augenblick, als Storck Be- kannten zwinkern wollte, ansetzenden mit den Smit- garter in Berührung und stürzte ab. Storck und sein Smitgarter Bekannte waren sofort tot, während der Passagier Flugzug mit ersten Verletzungen ins Kranken- haus eingeliefert wurde.

Todeszug eines Motorenfabrikers.

Bei dem großen Motorenbrennen in Wooland ist der bekannte englische Fahrer Sieat tödlich verunglückt. Seine Maschine wurde bei schlechter Sicht aus der Bahn gefahren, fuhr in eine Längsmur hinein und über- schlug sich. Sieat hatte schwere Kopfverletzungen erlitten, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatten.

Ein Fallschirmflieger vergiftet seinen Schirm.

Tödlicher Fallschirmabsturz.
Bei Geldern fand ein Flugtag statt, dessen Haupt- und Schlussnummer ein Fallschirmabsturz des Fallschirmfliegern A. Langer aus Darmstadt bildete. Kurz nach Verlassen des Flugzeuges öffnete ich programmäßig der Fallschirm. Wäglich bemerkt die Zuschauer jedoch, daß der Fallschirmflieger seine Verbindung mehr mit dem Schirm hatte. Der Schirm aber ließ nach, kurzte er in unmittelbarer Nähe der Zuschauer zu Boden. Er war sofort tot. Die Leichnamliche Untersuchung ergab, daß Langer vergiftet hatte, die Karabinerhaken des Schirmes an den Tragriemen seines Körpers zu befestigen.

D-Zug fährt in eine Arbeiterkolonne.

Drei Tote.

Wie die Pressefelle der Reichsbahnverwaltung Han- nover mitteilt, fuhr der D-Zug 141 (Hannover-Hannover- Berlin) beim Block 132 zwischen den Bahnhöfen H. H. e. a. und G. H. e. l. o. h. in eine Gleise arbeitende Masse. Drei Arbeiter wurden sofort getötet. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Ein polnischer Schwerverbrecher nach längerer Jagd festgenommen.

In Berlin wurde bei Wittenberge wurde der von den polnischen Behörden wegen mehrerer Verbrechen seit längerer Zeit gesuchte 22jährige polnische Landarbeiter Jo- sef Graba ermittelt. Als der Oberlandjäger ihn festneh- men wollte, flüchtete Graba, von dem Beamten verfolgt. Nach einer Jagd von mehreren Kilometern wurde durch die Alarmrufe des Beamten der Sohn des Gutbesizers Jagentopf-Kriemart aufmerksam und stellte sich dem flüchtenden Verbrecher in den Weg. Graba ließ sich ihm ein und setzte die Nacht fort, konnte aber doch eingeholt und verhaftet werden. Kurz nachdem er in G. H. o. d. e. c. eingeliefert wurde, benutzte er einen günstigen Augenblick und entfloht. Der Landjäger konnte ihn aber sehr bald in Berlin bei seinen Eltern feststellen, wobei er sich ge- schickelt hatte. Nach langem, hartem Kampf gelang es, ihn erneut festzunehmen. Er wurde diesmal gefesselt und dem Amtsgericht Oberburg zugeführt.

Mißglückter Raubzug.

Der Verwalter der Dampfmühle S. a. n. o. b. a. war wegen mehrerer Unregelmäßigkeiten entlassen worden. Bei seinem Weg- gange behielt er die Kasse des Mühlenbesizers zurück und bereicherte sich durch Veräußerung eines gewissen Lagerplanes der Mühle und des Standorts des Gebirgsbundes alles für einen Einbruch in die Mühle vor. Der Einbruch selbst sollte ein Einbruch von Samroba ausführen, den ein Einzelhändler mitteilte, so u. a. auch, daß an demselben Sonntag im Monat die Aus- stellung der Mühle erfolgte und zu diesem Zweck etwa 6- 10.000 Mark zu dieser Zeit im Geldschrank aufbewahrt wurden. Der Mann, den S. für den Einbruch dinsten wollte, ging zum Schein auf den Plan ein und nahm die Schlüssel und Lagerplan in Empfang, um dann der Polizei Mitteilung zu machen, die S. auch sofort in Haft nahm.

Die Todeslockungen des Heringschwarms.

Sunderne von Todesopfern eines Wirbelsturmes.
Man bestreift, daß ein Wirbelwind, von dem der südliche Teil der Insel S. a. h. a. l. l. i. n. und die Insel S. o. l. f. a. d. o. heimgeleitet wurden, den Tod zahlreicher Fischer verursacht hat. Hunderte der Bojen wurden zerstört. Mehrere Bojen wurden an die Ufer getrieben. Der Sach- schaden wird auf fünf Millionen Yen geschätzt. Der Sturm brach gerade in dem Augenblick aus, als Tau- sende von Fischern, durch das Erscheinen eines riesigen Heringschwarmes gelockt, sich in See be- fanden.

Zehn Tote bei einem Schlagmagnetunglück.

In einem Bergwerk in Barroco, Provinz Asturias, ereignete sich eine Schlagmagnetkatastrophe, bei der zehn Bergleute ums Leben kamen.

Schweres Explosionsunglück in Liverpool.

Zahlreiche Tote.

In der Hühnerfabrik der Gewerke Bibbys in Liverpool ereignete sich eine schwere Explosion, bei der 50 Personen getötet oder verletzt worden sein sollen. Die Explosion wurde durch ein Feuer hervorgerufen, das in einem der Eiss in dem neuen Fabrikteil ausgebrochen war. Aus allen Teilen der Stadt eilten Feuerweh- rabschichten und Rettungswagen an die Unglücksstätte. Genaue Angaben über die Gesamtzahl der Toten und Verletzten waren bisher nicht zu erlangen. Die drei oberen Stockwerke der Fabrik waren sofort nach der Ex- plosion in ein riesiges Flammenmeer verandert.

Große Waldbrände in Amerika.

Sämtliche Staaten der Mittlere betroffen.

In den Staaten der Mittlere sind in mehreren anderen Staaten Unfälle sind große trockene Gras- länder und Kiefernwälder in Brand geraten. Bei starkem Winde erreichten die Brände teilweise eine beängstigende Ausdehnung und richteten Schäden an, die bisher auf insgesamt 20 Millionen Dollar geschätzt werden.

In Long Island hatte die brennende Fläche zeitweise eine Ausdehnung von 40 Meilen. In New Jersey mußten mehrere Dörfer wegen der Waldbrände geräumt werden. In Staten Island und Long Island brannten mehrere hundert Häuser nieder. In Rhode Island in New Hampshire wurden ebenfalls große Brände, namentlich in Mittel- und Süd-New Jersey gemeldet die Brände eine solche Ausdehnung, daß sie als die schlimm- sten in der Geschichte dieses Staates bezeichnet werden müssen. Ein Waldfeuer, das in Smithburg begann, brannte zwölf Meilen weit bis Lakehurst und zerstörte dabei einen Teil der Ostflughafen. In Lakehurst wurde der Nach des Feuers derart dicht, daß die Feuer- beobachtungsstelle auf der Luftschiffhalle, die dem Jap- pan in Anwesenheit diente, nutzlos wurde. Die Wald- brände überbrannten breite Sandstrassen, die des Nachts voll waren von Wald, das aus den brennenden Wäldern geschleitet war. Die Forstbesitzer haben den Verdacht geäußert, daß die Waldbrände teilweise von Arbeitslosen, die bei der Befämpfung des Feuers zu verdienen hofften, angelegt worden seien.

Waldbrand in Sachsen.

Im Waldgebiet Oberholz bei Siedental-Falkenberg entzündet, vermutlich durch die Fahrlässigkeit einiger junger Burschen, die brennende Streubühnen fortzuschleppen, ein Waldbrand, dem einige Schomagen und etwa 3000 Quadratmeter Unterholzbestände zum Opfer fielen. Der Brandherd wurde durch Aufwerfen von Schlammgräben abgehemmt. Nach etwa dreistündiger Arbeit war jede weitere Gefahr beseitigt. Die mutmaßlichen Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

Erweiterung des Kranken- hauses Lauchhammer noch in diesem Jahre.

Um die dringend notwendige Verbesserung der Kranken- versorgung im Kreise Liebenwerda endlich durchführbar zu machen, hat der Kreis Liebenwerda endlich die Ver- schließung, mit dem Knappschaftsverein der Mittelsächsischen Stahlwerke in Lauchhammer Verhandlungen dahin aufzu- nehmen, daß das Knappschafts-Krankenhaus in Lauchhammer erheblich erweitert wird und zur Aufnahme von Kranken aus dem ganzen Kreise bereit gestellt wird. Die Verhandlungen haben jetzt mit der Aufstellung der Bau- pläne und der vorläufigen Kostenanschläge einen gewis- sen Fortschritt gefunden. Das Knappschafts-Krankenhaus, das zurzeit rund 100 Betten hat, soll um 50 Betten er- weitert werden. Die Kosten werden auf 533.000 Mark veranschlagt, von denen der Kreis Liebenwerda 400.000 Mark einschließlich einer in Aussicht stehenden Staatsbei- helfe übernehmen soll. Die Vorarbeiten sollen so beschleunigt werden, daß noch in diesem Jahr mit dem Erweite- rungsbau begonnen werden kann.

Festnahme von Warenhausdieben.

Diebstahl aus einem hiesigen Warenhaus wurden von drei Personen — es handelte sich um zwei Frauen und einen Mann — Seidenwaren im Werte von rund 1000 Mark ge- stohlen. Der Verlust wurde erst bemerkt, als die „Käufer“ das Gebäude wieder verlassen hatten. Ein Angehöriger des Saales erkannte zwei der Diebe auf der Straße wieder und veranlaßte ihre Festnahme. Man ermittelte, daß es sich um Berliner Warenhausdiebe handelt, die sich auf Seide spezialisiert haben. Die Beute war bereits als Erpreßgut nach Berlin abgegangen. Das dritte Mitglied der Bande ist entkommen.

Agrarprogramm und Viehmärkte.

Bericht der Viehzentrale G. m. b. H., Berlin-Friedrichsfelde.
Nach schwierigen Verhandlungen hat das Reichsamt für Viehwirtschaft die Bestimmung des Verbrauchertreffens, das hohe Ziele unbedingte zu einer unerwarteten Feuerung führen müssen, sind, das muß festgestellt werden, festsetzung berechtigt, solange die Mangelheit einer weiteren

Steigerung der Produktion.

gegeben ist. Wenn man die Entlohnung der Arbeiter im Vergleich mit den 30 besten Betrieben des Reichs im Vergleich mit dem Vorjahr vergleicht, so sind dieselben im Verhältnis zu früheren Jahren keineswegs niedriger, als der Bedarf insolge der allgemein ungenügenden Wirtschaftslage geringer geworden ist. Die Steigerung der Produktion des Viehwirtschafts gibt den an der Einfuhr interessierten Organisationen am meisten Veranlassung, gegen das Schiele-Programm anzukämpfen, obwohl man in Viehwirtschaften insoweit ebenfalls einig ist, daß es notwendig nicht nötig ist, bei dem heutigen Stand unserer Viehwirtschaft die

Einfuhr von Auslandsfleisch.

besonders zu erleichtern. Der Ausfall des Viehwirtschafts- kontingents für die in der Mitte dieses Jahres anzu- setzenden werden, auf welche Weise dies geschehen soll, darüber sind ernüchterte Beschlüsse noch nicht gefaßt worden. Es dürfte auch außerordentlich wichtig sein, die Frage zur Zurückbehaltung der Viehwirtschaft zu regeln. Immerhin liegt kein Anlaß vor, solange die Rindermärkte, wie dies auch im Monat April der Fall war, so stark beeinträchtigt, die große Sorgen darüber zu machen. Besondere Sorge bietet nicht immer die

Wahrung der Viehwirtschaft.

Wenn man berücksichtigt, daß im Jahre 1929 der Konsum an Margarine, die zum Teil aus Auslandsfett hergestellt wird, von 450.000 auf 470.000 Tonnen gestiegen ist, während in gleicher Zeit der Fleischkonsum einen Rückgang verzeichnete und beachtet, daß man mit Berlin in Deutschland verweilt werden konnte, dann wird man die Bedeutung des Viehwirtschafts, die deutsche Produktion des deutschen Markt zu erhalten, nur untergeordnet können. Der Arbeits- markt hat auch im April keine merkliche Besserung gebracht. Infolge dessen konnte auch der Verbrauch keine Steigerung erfahren.

Wenn man teils der Viehwirtschaft einen Erfolg der bisherigen Forderungen vertritt, so darf darauf hin- gewiesen werden, daß die Wirkung sich bereits in einer ver- minderten Einfuhr bemerkbar gemacht hat. Im Monat April war die Einfuhr an allen Viehwirtschaften etwas geringer, ohne daß die Viehwirtschaft erhöht werden mußte.

Der Rindermarkt.

hat während der Osterfeiertage auf manchen Märkten nicht die erhoffte Belebung gebracht. Immerhin muß, von einzelnen Preisrückgängen abgesehen, doch festgestellt werden, daß das Preisniveau gegenüber dem letzten Monat sich bei Schen und April um 2-4 Pf. pro Pfund gehoben hat. Auch Schweine und Bullen hatten eine kleine Aufwärtsbewegung zu verzeichnen.

Auf dem Kalbermarkt.

hielten die starken Zufuhren weiter an, ohne daß der Bedarf eine merkliche Zunahme erfahren hätte. Gegenüber dem Vor- monat haben die Preise fast keine oder nur unmerkliche Ver- änderungen erfahren. Infolge der niedrigen Milchpreise be- trachtet vorerst keine Aussicht auf eine wesentliche Besserung, es wäre denn, daß von der Nachtrage erhöhte Interesse einsetzt.

Der Schafmarkt.

war auch im Monat April sehr schwach. Die Zufuhren, besonders auf dem Berliner Markt, nahmen wieder einen größeren Umfang an, da die derzeitigen Schafpreise sehr niedrig sind und keine Rentabilität gestatten. Gegen den Vor- monat sind die Preise um einen Pf. pro Pfund, gegen das Vorjahr um fast 10 Pf. pro Pfund niedriger.

Auf dem Schweinemarkt.

hielten die starken Zufuhren weiter an, ohne daß der Bedarf eine merkliche Zunahme erfahren hätte. Gegenüber dem Vor- monat haben die Preise fast keine oder nur unmerkliche Ver- änderungen erfahren. Infolge der niedrigen Milchpreise be- trachtet vorerst keine Aussicht auf eine wesentliche Besserung, es wäre denn, daß von der Nachtrage erhöhte Interesse einsetzt.

Für Milch- und Auswisch.

gestaltete sich die Marktlage im Monat April auf den einzelnen Märkten etwas günstiger. Die Nachtrage nach guten Milch- fischen hat sich in den letzten Tagen wieder etwas gehoben; dagegen waren mittlere Qualitäten, aber schlecht bewertet. Die Nachtrage nach Magerfleisch, besonders an Bullen zur Milch, ist außerordentlich gestiegen.

Auf dem Ferkel- und Säuglingsweinemarkt.

war die Tendenz nicht einheitlich. Der Ferkelmarkt war ruhig. Die Zufuhren bewegten sich in der Höhe des Vormonats, während die Preise sehr gering waren.

hielt hier eine Tagung ab. Generalsekretär Schröder-Münster sprach in einer öffentlichen Rundgebung über die Notwendigkeit kinderreicher Familien für Deutschlands Zukunft. Er verlangte für die Kinderreichen bessere Steuerbefreiung als bisher, ausreichende Wohnungsfürsorge und Ausgleich der Familienlasten.

Falkenberg. Aus dem Zug gelungnen war am Dienstagabend zwischen Burzdorf und Jacobsthal ein Strafgefangener, welcher von einem Wärter von Falkenberg nach Rieja gebracht werden sollte. Er flüchtete in das Gehölz und entkam, stellte sich aber am Mittwoch in Rieja, da er sich bei dem Sprung verletzt hatte.

Eudau, 29. April. In der vergangenen Woche erkrankte die Familie des Müllers Otto Geman in der Lindenstraße nach dem Genuß selbstgeernteter Pilze unter Vergiftungsercheinungen. Während sich der Ehemann und der schulpflichtige Sohn auf dem Wege der Besserung befinden, mußte die Ehefrau in das Kreiskrankenhaus überführt werden, wo sie am Sonntag gestorben ist. Eine Bekannte, die ebenfalls von den Pilzen gegessen hatte, soll noch ernter krank darniederliegen.

Kaguhn, 3. Mai. Der Bahnwärter Reifegerste aus Marle wurde von dem 20,38 Uhr von Leipzig kommenden Personenzug bei der Einfahrt in die Station erfaßt und auf der Stelle getötet. Er war im Begriff die Heimfahrt anzutreten.

Deßau, 3. Mai. Das Herzoghaus sieht sich ebenfalls in die Zwangslage verlegt, Besitz zu verkaufen, um seinen Verpflichtungen gerecht zu werden. Der Herzog hat am Freitag dem anhaltischen Staate ein notarielles Kaufangebot über die Forstreviere Bramsbach bei Alten und Dranienbaum mit Kapen gemacht, ferner über die Domäne Werlich und Münsterberg, die zusammen etwa 8840 Morgen um-

fassen. Der Kaufpreis beträgt etwa 1700 000 RM. Wie wir hören, ist das Staatsministerium bereit, das Angebot zu akzeptieren, die Zustimmung des anhaltischen Landtages vorausgesetzt.

Zerbit, 3. Mai. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde der 28 Jahre alte Zimmermann Wegener verhaftet. Ihm wird zur Last gelegt am 2. Osterfesttag die Scheune des Gemeindevorrichters Ritz in Badewitz in Brand gesteckt zu haben, um bei dem Neubau Arbeit zu erhalten. Dem Brand fielen u. o. 600 Zentner Hafer und Roggen zum Opfer.

Mühlhausen, 30. April. (Mehrere Personen vom Blitz verfehlt). Im Verlauf eines Unwetters, das mit Hagel-schlag niederging, wurden hier mehrere Personen durch Blitzschlag verfehlt. Das Geschäft einer hiesigen Speditionsfirma wurde am Schadeberge vom Blitz getroffen. Dabei wurde ein Pferd getötet und der Aufsicher und ein ihn begleitender Mann erheblich verletzt. Der Aufsicher wurde linksseitig gelähmt und hat außerdem schwere Brandwunden davongetragen. In der Nähe einer Siedlung wurde eine Scheune von einem kalten Blitzschlag getroffen, wobei ein Landwirt mit seinem Sohn, die in der Scheune Schutz suchten, verletzt wurden. In Seldra (Berro) schlug der Blitz in ein Kuhgepänn und tötete eine Kuh.

Schwedt (Oder). Ueber das Finanzamt hat sich schon so mancher geärgert, wenn er seine sauer verdienten Großfröhen versteuern mußte. Kam zu ein Bestizer aus Schwedt (Oder) in Streit mit der hohen Steuerbehörde und schrieb einen biten Beschwerebrief an sie. Um sie zu ärgern, adressierte er den „Liebesbrief“ an das „Wienanzamt“. Er erreichte damit vollkommen seinen Zweck. Das Finanzamt ärgerte sich tatsächlich darüber. Aber der Verrger kam nur dem Bestizer „zugute“. Der Leiter des Finanzamts stellte nämlich

Strafantrag wegen Beleidigung der Behörde und — bekam recht. Der Schreiber des Briefes wurde mit 150 M. Geldstrafe „ohne Bewährungsfrist“ belegt. Die Moral von der Geschichte: „Schreibe nicht an das „Wienanzamt“, es sei denn, daß du bodenlos unsicher in der Orthographie bist! Nur dann kannst du darauf rechnen, daß deine Orthographie nicht als Beleidigung aufgefaßt wird!

Turnen, Spiel und Sport.
M.-L.-B. Annaburg 1. Pokalsieger im Handball der B.-Klasse in Falkenberg!

Am letzten Sonntag weite die 1. Handballmannschaft des M.-L.-B. Annaburg in Falkenberg, um sich an den Pokalspielen, die dem Gedenken an Max Schwarze gewidmet waren, zu beteiligen. Im Ausscheidungsspiel fertigten die Annaburger Schweinzig überlegen mit 7:0 ab. Aus dem zweiten Ausscheidungsspiel war Herzberg über Falkenberg als Sieger hervorgegangen. Am 2. Uhr stellte sich Annaburg den Herzbergern mit folgender Mannschaft zum Entscheidungsspiel: Kettmann—Kostof—Müller—Hesse—Röhborn 2—Wälte—Liedolt—Jäger—Freyer Röhborn 1—Kronauig. Nach dem Kniffspiel entwickelte sich ein starrer Kampf der beiden Mannschaften. Endlich, nach vielen guten Durchbrüchen, gelang es dem Halbtretter der Annaburger auf eine schöne Vorlage des Halblinten das Führungstor zu erzielen. Aber kurz darauf erlangen die Herzberger den Ausgleich. Mit 1:1 geht es in die Pause. Beim Wiederanriff erhöht Annaburg das Tempo und gestaltet das Spiel zu seinen Gunsten. Durch die glänzende Zusammenarbeit der ganzen Mannschaft kann der Halbtretter durch 4 weitere Treffer das Endresultat auf 5:1 stellen. Mit diesem Sieg hatte sich nun Annaburg den Pokal errungen.

Markt-Kalender.

- 7. Mai: Schweinen, in Schweinitz.
- 9. Mai: Schweinen, in Bretzin.
- 10. Mai: Pferde- und Schweinen, in Jessen.

Danksagung.

Für alle Liebe und herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlenen sagen wir allen, auch für die zahlreichen Kranz- und Geldspenden, sowie das ehrende Grabgelicht zur letzten Ruhestätte herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schrock für die trostsendenden Worte in der Kapelle und am Grabe, sowie Schwester Elisabeth und den hilffreichen Beistand meiner Mieter.

Namens aller Hinterbliebenen
Richard Grenzig.

Annaburg, den 5. Mai 1930.

Oberförsterei Annaburg.

Holzverkauf am Donnerstag, d. 15. Mai vorm. 10 Uhr, im Gallauss Waldschlößchen in Annaburg öffentlich meistbietend:

Försterei Kreuz, Zagen 1/9, 23/31, 43/50, 62/65, 80, 81, 86, Kiefer: 143 rm Schelf, 178 rm Reis I, 86 rm Reis II, 29 rm Reis III.

Försterei Brude, Zagen 14, 15, 20, 52, 73, 74 = Kiefer: 2 rm Knüppel, 89 rm Reis I, 24 rm Reis II.

Försterei Annaburg, Zagen 95, 98, 100, 109, 114, 123/26, 145, 150 = Eiche: 1 Stamm = 0,45 im; Kiefer: 147 rm Knüppel, 4 rm Reis I, 128 rm Reis II, 38 rm Reis III, 14 rm Fichten Knüppel.

Försterei Eichenhaide, Zagen 101, 121, 133, 141 = Kiefer: Drehholzstangen = 70 St. I. RL, 65 St. II. RL, 25 St. III. RL, 24 rm Stodholz (Selbsterwerb), 344 rm Reis III. (Stangenhausen).

Donnerstag empfehle:

frische Seefische
J. G. Fritzsche.

Drahtgeflechte für alle Zwecke

Drahtgäule, Zäune und Zorwege, Galier- u. Gehege-Draht, schwarz u. verzinkt, alle Sorten u. Stärken, Drahtstifte und Ketten.

Cintoch-Apparate und Gläser, eiserne u. Kupfer-Kessel, gußeiserne und emaillierte Eimer und Töpfe.
Wilhelm Grahl.

Extra-Angebot in Gemüse!

- 2 Pfd.-Dose Gem. Gemüse 1.— M.
- 2 Pfd.-Dose Leipziger Allerlei 1.— M.
- 2 Pfd.-Dose Junge Karotten 0.50 M.

J. G. Fritzsche.

Miele
die erfolgreichste Zentrifuge



Gerader Antrieb Zentral-Ölung
Gegen Schmutz und Spülwasser geschütztes Getriebe
Mielewerke A.G. Über 2000 Größte Zentrifugenfabrik Deutschlands Angestellte u. Arbeiter.
Güterlohn/Westfalen
Zu haben in den einschlägigen Geschäften

Für unsere Kleinen!

Hüte
Zoppen
Hosen
Ripshosen
Strompfe
Hüftträger
Knüpfstücher
Ringe
Hemden
Carl Quehl

Empfehle mein großes Lager in:

- Kieferne Hobeldielen** bisher qm 3.00 jetzt **2.75** RM.
 - Kieferne Schalbreter** bisher qm 1.00 jetzt **0.90** RM.
 - Kieferne Schalbreter, kurze** bisher qm 0.90 jetzt **0.80** RM.
 - sowie alle sonstigen Bau- und Nutzholzer u. Baustoffe **billigst.**
- Wilh. Kunze.**

Bestellungen auf

Britetts nimmt ständig entgegen
Otto Scheibe, Kohlenhandlung.
Stalldünger kauft jederzeit zu hohen Preisen; zahlen 3 Zt. pro Fuhre 10.— M.
Baumhühle Naundorf, Telefon Annaburg 251

Sigella-Mop Bohnerwachs
Möbelpolitur
Mopöl, lose und in Flaschen, empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Alle Farben Trocken-, Öl-, Wasserfarben sowie: Lack u. Leinöl-furnis, flüssigen und trockenen Sichelstein-Verputz, Fußbodenfarbe in Büchsen. Alle Farben werden von sachmänn. Hand zurecht gemacht.
Franz März, Markt 19.



Die neuesten **Damenhüte**

in großer Auswahl und in allen Preislagen.
Impressen von Damen- und Herren-Hüten.

Maskenmützen in allen Farben für Damen, Herren und Kinder.

Wilh. Waisch

- Golange der Vorrat reicht:
- Schnittbohnen** 2 Pfd.-Dose 0,60 M.
 - Brechbohnen** 2 Pfd.-Dose 0,60 M.
 - Pflaumen m. Stein** 2 Pfd.-Dose 0,60 M.
 - Berliner Allerlei** 2 Pfd.-Dose 0,75 M.
 - Erbsen** 2 Pfd.-Dose 0,80 M. empfiehlt

Franz März Markt 19

Frauen-Verein Donnerstag, d. 8. Mai, bei Aufmann.

Bürger-Schützen-Vereine u. Donnerstag, den 8. Mai abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung bei Ram. Lange (Wahnhof). Der Vorstand.

Kyffhäuser-Jugendgruppe Mittwoch 20 Uhr: Versammlung.

Täglich frischen **Spargel** bei **C. Kauerhoff** Friedrichstraße 14. NB. Jeden Sonnabend auf dem Markt.

J. G. Fritzsche.

Danksagung. Jedem, der an **Rheumatismus, Nchias oder Gicht** leidet, teile ich gern kostenfrei mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 15 Pfg. Rückporto erbeten. Auskunft nur schriftlich.
Hans Müller, Obersekretär a. D. Dresden 355, Neustädter Markt 12.

Spratt's Hundelachen
Trockenfleisch
Fischmehl
Küdenfutter empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Fliegenjäger empfiehlt
Herrn Steinbeiß.

Warum sich abmühen, wenn man es bequemer haben kann?

Rollen Sie elektrisch bei

Louis Hofmann

Die Neuregelung des Einfuhrzolls.

Beschlüsse des Reichskabinetts.

Das Reichskabinett hat unter dem Vorsitz des Reichsfinanziers Dr. Brüning in Ausführung des von ihm geschaffenen Gesetzes zum Schutz der Landwirtschaft vom 15. April 1930 die Vorschläge des Reichsfinanziers für Erhöhung und Landwirtschaft auf Neuregelung der Einfuhrzölle für Wollgarne, Gerste, Hafer und Erzeugnisse daraus sowie für Mülleierzeugnisse aus Weizen genehmigt.

Ferner sind die Einfuhrzölle für Schweine und Schmelzfleisch geändert und für Rindvieh, Schafe und Fleisch von ihnen keine Einfuhrzölle geschaffen worden. Bei der Gesetzgebung ist darauf Bedacht genommen worden, das entsprechende im vorliegenden Ermächtigungsgesetz die Befreiung der Reichsliste durch die Einfuhrzölle nicht über die Höhe des Jahres 1929 hinausgeht. Die entsprechende Verordnung wird Anfang nächster Woche erlassen.

Das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen vom Reichskabinett verabschiedet.

Das Reichskabinett verabschiedete den Entwurf für das Gesetz über das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen und über den Beitritt der freien Stadt Danzig zu diesem Abkommen, der unverzüglich dem Reichstag zugeliefert wird.

Die Wünsche der Weltbankiers.

Abschluss der Brüsseler Bankierkonferenz. Die Bankierkonferenz in Brüssel zur Vorbereitung der in dem Haager Abkommen vorgesehenen 300-Millionen-Dollar-Anleihe hat ihre Arbeiten beendet. Es wurde von den Beschlüssen der Bankiers Kenntnis genommen und vereinbart, daß ihre Wünsche bereits am Montag durch die Bank für internationalen Zahlungsausgleich den Regierungen der Gläubigerländer und der Reichsregierung übermitteln werden sollen. Die Vertreter der Bank für internationalen Zahlungen werden etwaige Einwendungen der Regierungen abwarten und dann gegebenenfalls eine neue Konferenz einberufen.

Am die Tarifierhöhung der Reichsbahn.

Tagung des Reichseisenbahnrates.

Reichsverkehrsminister von Guérard eröffnete die Tagung des Reichseisenbahnrates in Berlin mit einer Rede, in der er auf die Tarifierhöhung der Reichsbahngesellschaft eingieng.

Das neue Geschäftsjahr habe der Reichsbahn erhebliche Ausfälle an Einnahmen gebracht, so daß die finanzielle Bewegungsfreiheit der Reichsbahn mit den anderen Verpflichtungen tatsächlich in empfindlicher Weise eingeeignet sei. Eine finanzielle Entlastung der Reichsbahn aus Mitteln des Reiches, insbesondere aus dem Ertrag der Beförderungsteuer, komme im Hinblick auf die eigenen Finanzbedürfnisse des Reiches zurzeit nicht in Frage. Bei den Verhandlungen über die Tarifierhöhung der Reichsbahn mit den Vertretern der Länder und im Ständigen Ausschuss des Reichseisenbahnrates habe sich die Bereitwilligkeit gezeigt, wenigstens einem Teil der Tarifierhöhungsvorschläge zuzustimmen.

Starker Widerstand richte sich jedoch gegen die geplante Erhöhung der Wagenabgaben. Das Verkehrsministerium vertrete die schwerwiegenden Bedenken nicht, die die Vertreter der Regierungen der Länder und der Wirtschaft gegen diese neue Belastung zum Ausdruck gebracht haben. Die Vorschläge auf eine einseitige Heranziehung des Zeitfahrverkehrs und auf die Einführung einer Ausgleichsabgabe für den Kraftwagenverkehr, durch welchen die Reichsbahn einen Teil des an den Kraftwagen verlorenen Verkehrs zurückgewinnen wollte, begegne großen Schwierigkeiten. Der Minister hofft, daß der Eisenbahnrat eine tragbare Lösung aller dieser Schwierigkeiten finden werde.

Wann tritt die V. J. Z. in Tätigkeit?

Die ersten Verhandlungen der Delegierten.

Offizielle Verhandlungen über die Unterbringung der Anleihe haben in Brüssel begonnen, wo die Delegierten der V. J. Z. zusammengetreten sind, und die Verhandlungen werden wahrscheinlich in derselben Stadt und am kommenden Montag in Paris fortgesetzt werden. Entgegen den hierüber veröffentlichten Nachrichten kann man noch nicht voraussehen, zu welchem Zeitpunkt die Internationale Zahlungsanstalt in Funktion treten wird, da Stalken die Haager Bestimmungen noch nicht ratifiziert hat und die juristische Konstituierung der Bank von dieser Ratifizierung abhängig bleibt.

Urteil im Bromberger Pfadfinderprozeß.

Scharfe polnische Strafen gegen Deutsche.

Das polnische Bezirksgericht in Bromberg sprach Freitag das Urteil in dem bekannten Prozeß gegen Angehörige der deutschen Pfadfindervereinigung verurteilt wurden. Substitut Dr. Buchardt wegen Geheimbündelei und verurteilter Spionage zu einem Jahr Gefängnis, Jugendpfleger Mielle wegen Geheimbündelei zu drei Monaten Gefängnis und wegen Völperehrens zu 1200 Trolj Geldstrafe, Elektromonteur Freuß wegen Geheimbündelei zu drei Monaten Gefängnis und wegen Völperehrens zu 800 Trolj Geldstrafe. Der vierte Angeklagte, der Landwirt Harow, wurde freigesprochen. Die Verteidiger haben gegen dieses Urteil sofort Berufung eingelegt. Da die Verhandlungen hinter verschlossenen Türen stattfanden, kann sich die Öffentlichkeit kein Urteil darüber bilden, wie der ganze Prozeß verliefen ist und ob die von dem polnischen Gericht ergebene Begründung einzureichen ist. In der Begründung heißt es, daß die Geheimbündelei darin zu erblicken wäre, daß die deutschen Pfadfinder in Polen eine ideale Arbeitsgemeinschaft mit den entsprechenden Organisationen im Reich eingegangen wären. Das Völperehrens wurde dabei ausgedrückt, daß die Angeklagten zwar an keinem Tage die polnisch-österreichische Grenze überschritten haben, daß sie aber die Absicht gehabt haben, nach Deutschland zu reisen.

Provinzialtagung der Obermeister.

Die Handwerkskammer Magdeburg hat in diesem Jahre die drei Bezirksmeister zu einem einzigen Obermeister tagung zusammengeführt, der nach Staßfurt einberufen war. Kammerpräsident Stadtrat Pflügmacher-Magdeburg eröffnete die Tagung mit einem Hinweis darauf, daß das Handwerk vor einem kritischen Zeitpunkt stehe, da die kürzlich gefassten Gesetze sich jetzt auswirken müssen. Bisher habe das Handwerk mit der Ausführung solcher neuen Gesetze immer schlechte Erfahrungen gemacht. Weiter sei er, daß das Handwerk sich geschloffen hinter seine Berufsorganisation stelle.

Den Hauptbertrag des Tages hatte Generalsekretär Dr. Rüdiger-Hannover übernommen, der in etwa 14 stündigen Ausführungen sich über die wichtigsten das Handwerk interessierenden Fragen äußerte. Er führte u. a. aus, die Regierung sei bisher nur in einem Punkte entgegen gekommen: in der Vernachlässigung aller dringenden Wirtschaftsfaktoren. Zwischen den beiden Polen der kollektivistischen Wirtschaftsführung der Nachkriegszeit, dem Kapitalismus und der Arbeitslosigkeit, liege der Mittelstand, dem durch das Vorgehen dieser beiden Wirtschaftsfaktoren die beste Kraft zerbrochen worden sei. Das Handwerk fordere daher eine Steuerpolitik, die nicht auf Kosten der Substanz gehe, eine Sozialpolitik, die nicht einen Teil des Volkes einseitig belaste, eine Lohnpolitik, die nicht allein auf Lohnverhöhungen sich aufbaue und schließlich die Wiederherstellung des Wert schaffenden Unternehmens, des Trägers der deutschen Wirtschaft. Das Handwerk habe mit 1,3 Millionen selbständiger Meister, 1,5 Millionen Gesellen, 766 000 Lehrlingen und rund 110 000 Angestellten den zehnten Teil des berufstätigen Deutschlands dar. Am gesamten Umsatz der deutschen Wirtschaft sei das Handwerk mit 16 Prozent beteiligt.

Daraus gehe die Bedeutung des Handwerks für die deutsche Wirtschaft hervor, und das Handwerk habe da ein Recht, auf die Erhaltung seiner Lebensfähigkeit zu dringen. Dazu gehöre vor allem, daß die finanzielle Versorgung und die Eingriffe der öffentlichen Hand in das Wirtschaftsleben aufhören müßten, andererseits sei es freilich eine absolut freie Wirtschaft dem Handwerk auch nicht dienlich. Für die Steuerreform fordere der Redner vor allem die Befreiung der Gewerbesteuer und einen beweglichen Ertragsfaktor für den Mittelstand, der neben dem Privateinkommen einen Beitrag von 10 000 Mark frei lasse. Er besprach dann noch eine große Reihe von Eingriffen, so Arbeitslosenversicherung, Berufsausbildungsgesetz ufm.

Zum Schluß sprach Kammerpräsident Stadtrat Pflügmacher über die am 20. Juli bevorstehenden Wahlen zur Handwerkskammer und empfahl die Wahl der Einheitsliste, damit dem Handwerk tausende Mark gespart und eine größere Geschlossenheit herbeigeführt würde.

Die größte Schleuse der Welt.

Die Königin der Niederlande eröffnet sie.

In Muiden, dem Vorhafen von Amsterdan, ging in Gegenwart der Königin der Niederlande die feierliche Eröffnung der neuen großen Nordschleuse vor sich. Diese Schleuse stellt die zurzeit größte der Welt dar. Während die seit dem Jahre 1909 bestehende Schleuse Dimensionen von 225 mal 25 m 10 Meter aufweist, betragen die Abmessungen der neuen Schleuse in der Länge 400 Meter, in der Breite 50 Meter und ihr Tiefgang 15 Meter. Durch die neue Schleuse werden die größten Schiffe der Welt Amsterdan erreichen können. Weil in der Nähe der Schleuse kein Trodenboden von ausreichender Tiefe vorhanden ist, wurden die drei Vorstämme der Schleuse als Trodenboden eingerichtet. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 19,5 Millionen Gulden.

Die Loderung der Diskontschraube.

Diskontsenkung in Amerika.

Die seit langem fällige New Yorker Diskontermäßigung ist nach der überragenden Loderung in London und Paris in Amerika eingetreten. Der Federal Reserve Bank-Board beschloß die Herabsetzung des Diskontsatzes von 3,5 auf 3 Prozent. Somit haben London und New York den gleichen Diskontsatz.

Anschlag auf einen Personenzug.

Eine Sprengladung auf den Schienen.

In der Nähe des Gutes Wilschütz bei Köchlin am auf der Strecke Wilschütz-Hameln wurde ein Sprengstoffanschlag auf einen Personenzug verübt. Als dieser die hohe Eisenbahnbrücke bei dem Gute überfuhr, erlöste ein Sprengstoff die Brücke mitten auf der Brücke eine Sprengladung auf dem Bahndamm. Da Sachschaden nicht entstanden war, konnte der Zug nach kurzem Aufenthalt seine Fahrt fortsetzen.

3000 Bergarbeiter werden entlassen.

Die Kündigungsstelle im Ruhrgebiet.

Die in Dortmund zwischen Vertretern der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer der zum Mannesmannkonzern gehörenden Zechen Consolidation und Schöningh stattgefundenen Verhandlungen über die Kündigungsabsichten der betreffenden Zechen ergaben, daß 3000 Bergarbeiter der genannten Zechen bis zum 1. Juni dieses Jahres in terminmäßigen Fristen zur Entlassung kommen, d. h. daß am 1. und 15. eines jeden Monats eine gewisse Anzahl Bergarbeiter entlassen wird, bis die Zahl von 3000 erreicht ist.

UNSICHTBARE FESSELN

Roman von Jos. Schade-Hädicke.

25. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

„Von Ihnen verlangt das ja auch kein Mensch,“ versicherte sie eifrig. „Ihr Herren der Schöpfung seid über beratige Anforderungen des Alltags erhoben. Sind Sie nicht auch der Meinung, Frau Pastor?“ wandte sie sich an Maria.

Diese stimmte lächelnd zu. Die kleine Frau klopfte auf, um sich zu verabschieden. Maria begleitete ihren Gast bis an die Haustüre. Als sie zurückkehrte, lag noch immer das heitere Lächeln auf ihrem Gesichte, das Frau Bertold mit ihren drohenden Einsätzen und Scherzen hervorgerufen hatte. „Eine sehr liebenswürdige Dame,“ sagte sie zu ihrem Mann.

„Ich freue mich, daß du wenigstens einen dir zugehörigen Verkehr gefunden hast,“ erwiderte er. „Du wirst dich dann nicht mehr so einsam fühlen.“

„Oh, zum Einjamföhlen bin ich noch nicht gekommen. Hänschen läßt mir wirklich keine Zeit dazu,“ versicherte sie lächelnd und mit jener Beweise der Behauptung wurde von kräftigen Kinderlächeln an die Lippen genoh.

„Mama, darf ich nun wieder hereinkommen? Die fremde Tante ist doch jetzt wieder fort.“

„Hörst du,“ sagte sie und beehrte sich, die Tür zu öffnen. Beglückt sah Pastor Krusius zu der schlanken, vornehmen Frauengestalt hinüber, die sich liebevoll zu dem Kinde hinabbeugte.

Von Sie erhielt die junge Frau häufig Nachricht. Zwar meistens nur eine Nachricht mit wenigen, häufig hingehaltenen Worten, doch konnte man aus ihnen entnehmen, daß es mit Ales Gesundheit verhältnismäßig gänzlich stand. Das warme Klima mußte der Krankheit momentan Einhalt getan und ihre Kräfte wieder gehoben haben. Ihrem Schreiben nach war sie wieder ganz die Alte geworden; übermäßig launenhaft und kaprizios. Ihren Gatten er-

wählte sie in den Briefen und Karten niemals, und der Landrat selbst ließ auch persönlich nichts von sich hören; sehr zur Beunruhigung Marias, die es ängstlich vermied, sich in Gedanken mit ihm zu beschäftigen.

Maria stand am Fenster ihres Wohnzimmers und hielt Ales letzte Karte, die nur einen Gruß enthielt, in der Hand. Es war eine Ansicht von Sorrent. Trümmertlich sah sie auf die meißterhaft ausgeführte kleine Stütze nieder, die ihr Stalkens ionnige Gesilde voranzubringen, während hier alles, so weit das Auge reichte, in Schnee vergraben lag.

Italien! Ihre Gedanken flogen fort von hier, aus dem kalten Norden mit seinen Schnee- und Eisfeldern; weit über die Berge, in den goldenen, ionnigen Gärten. Sie sah sich an der Seite des geliebten Vaters durch all die blühenden Herrlichkeiten streiten und es war ihr, als wenn die lachende Sonne alle Dämme der Vernunft zersemelte und ihre Sehnsucht wieder frei werde; ihre Sehnsucht nach der Sonne. Oh, wie herbe wäre die Welt, die in dieser fimmerberaubenden Schönheit wandeln konnten. Nein, sie war in ihrem Innern keine kalte Tochter des Nordens. Sie fühlte wie jene; feurig, glühend, voll Sehnsucht nach Schönheit und Sonne. Sie glück jenen —. Ein Schauer durchrieselte sie. Es war ihr, als wenn eine heiße Stimme hinter ihr geflüstert hätte: „Die Frauen Stalkens — sie gleichen Ihnen!“

Ein energisches Kopfen sprachte sie aus ihren Träumen auf. Frau Müller brachte ein Billett. „Frau Bertold,“ sagte sie. „Das Mädchen wartet auf Antwort.“

Maria überflog die wenigen Zeilen, mit denen die kleine Dame anfragte, ob Maria Lust habe, heute nachmittag mit ihr auf die Eisbahn zu gehen; der Tisch sei endlich fest zugedeckten.

Die junge Frau schrie eine zugehende Antwort. Ihre Wangen hatten sich leicht gerötet und die blühenden Augen vertieften, daß sie sich endlich auf das seltene Vergnügen freute.

Am Nachmittag wanderte sie mit Sänschen an der Hand, der Frau blühende Schilffische trug und aufgeregt plauderte, zur Eisbahn, wo sie Frau Dr. Bertold hien erwarrete.

„Wissen Sie auch, daß wir einen groben Verstoß gegen alle guten Sitten begehen, indem wir „alten Frauen“ uns hier unter die Jugend des Städtchens mischen?“ fragte sie. Maria sah sie verständnislos an.

„Ja, ja,“ sagte Frau Bertold, „leben Sie sich einmal um, ob Sie außer uns noch irgendwelche verheiratete Frau entbenden. Für diese ist das Schilffischlaufen hier einfach als „unpassend“ verpönt. Das ist übrigens der einzige Paragraph im Sittenkoder der Damen des Städtchens, dem ich mich nicht unterwerfen habe und auch niemals unterwerfen werde; und ich denke, daß Sie darin mit mir eines Sinnes sind.“

„Aber selbstverständlich!“ sagte Maria lächelnd. Sie hatte sich inzwischen die Schilffische angeschlossen lassen, und die Damen nahmen den kleinen Hans, der das Schilffischlaufen lernen sollte, in die Mitte und flogen über die spiegelglatte Fläche davon, ohne die mißbilligenden Blicke, die sie von allen Seiten trafen, zu beachten.

Nach ungefähr einer Stunde traten sie in das Kaffeefeld, das am Rande des Teiches errichtet war und trafen dort Pastor Krusius, der gekommen war, um sich nach Maria und dem Kleinen umzusehen. Auch Doktor Bertold, ein behäbiger und wie seine Gattin stets frohgelaunter Herr, fand sich ein. In better Pause wurde gemeinsam Kaffee getrunken; aber dann weiterte sich Sänschen, den die ungewohnte Bewegung erwidert hatte, noch einmal auf das Eis zu gehen.

„Ich nehme ihn mit nach Hause,“ sagte Krusius, „bleibe du nur ruhig hier.“

Maria sah unwillig auf. Die blanke Schilffische lockte sie und Frau Bertold brachte nicht viel Ueberredungskunst aufzuwenden, um sie zum Weichen zu bewegen.

Es war schon ziemlich spät, als sie endlich ihrem Heim zutratte. Die Bewegung in der frischen Luft hatte ihr gutgetan. Sie fühlte sich sehr angetert und über alle kleinen Widerwärtigkeiten erhaben. Schnell und elastisch schritt sie aus; der Schnee knirschte unter ihren Füßen.

(Fortsetzung folgt.)

Wen hat Lehner verbrannt?

Suche nach hundert Wandaerbüchsen. In einem Teil der Presse war die Vermutung ausgesprochen, daß der vermählte ledige Porzellanarbeiter Weinberger in München als Opfer des bekannten Verleumdungsmörders Lehner in Frage kommen könnte. Wie der Münchner Polizeibericht feststellt, ist aber Weinberger noch am Leben. Wäher wurden Nachforschungen nach etwa hundert Wandaerbüchsen angestellt, die mit der Angelegenheit Lehner in Zusammenhang gebracht werden. In all diesen Fällen hat sich herausgestellt, daß die Vermutung, es könnte ein Opfer Lehnners sein, unbegründet war. Bei einer Anzahl von vermählten Wandaerbüchsen gestaltete sich die Nachforschung recht schwierig, weil Lehner bekanntlich nur eine sehr mangelhafte Beschreibung seines Opfers zu geben vermag.

Furchtbares Kraftwagenunglück.

Mehrere Personen verbrannt.

Zwischen Cambridge und Newmarket hat sich ein furchtbares Kraftwagenunglück ereignet. Ein großer Personenkraftwagen stieg in voller Geschwindigkeit mit einem Kleinfortwagen zusammen, überschlug sich und explodierte. Die Insassen, deren Anzahl nicht feststeht, verbrannten bis zur Unkenntnis.

Wilde Strafe für einen Vatermörder.

Nach dem Schwurgericht Halle hand der 34jährige Schloffer Hugo Engelhardt aus Merseburg, der am Neuhofstrasse seinen Vater erschossen hat. Dem Unglücksstake ging eine ausgedehnte Silberfälscher bei dem Schwiegervater Engelhardt's voran, bei der von 13 Personen nicht weniger als 35 Liter Kirchwein getrunken wurden. Nach der Feier fuhr der Angeklagte mit seiner Frau in das Heimdorf Merseburg und wohnte hier in der waldreichen Weite herum, mißhandelt seine Frau, beschimpfte den Dienstherrn seiner Frau und schickte sie als der Vater ihn zur Kühe bringen wollte, mit einem Tauchmesser blindlings auf ihn ein, so daß der Vater einen schweren Stich in den Unterleib erhielt, dem er in wenigen Stunden im Krankenhaus Merseburg erlag. Das Gericht verneinte das Vorliegen der Weinbegierde des Paragraph 51, auf die der Angeklagte seine Verteidigung einstellt hatte, erklärte aber in Anbetracht der Jugend und der bisherigen guten Führung des Angeklagten, daß während der Verhandlung anwesenden Zeugen seien, und verurteilte ihn wegen schwerer Körperverletzung mit Todeserfolg zu zwei Jahren Gefängnis, auf die noch vier Monate verfallener Unterjochhaft angerechnet werden sollten. Weiter soll der Verurteilte von seiner Strafe nur noch 3 Monate abtun, der Rest soll ihm nach vier Jahren erlassen werden, wenn er sich gut führt und sowohl der Gerichtsliste, wie auch einer Stelle für Alkoholfabrikate unterstellt.

Die Frau im Räucherofen verbrannt.

Ein größtes Verbrechen ist in dem Dorf Zwanitz bei Amla entdeckt worden. Dort war die Ehefrau des Landwirts Kuppe fest eingeschlossen verbrannt. Gestrichen als der Vater ihn zur Kühe bringen wollte, mit einem Tauchmesser blindlings auf ihn ein, so daß der Vater einen schweren Stich in den Unterleib erhielt, dem er in wenigen Stunden im Krankenhaus Merseburg erlag. Das Gericht verneinte das Vorliegen der Weinbegierde des Paragraph 51, auf die der Angeklagte seine Verteidigung einstellt hatte, erklärte aber in Anbetracht der Jugend und der bisherigen guten Führung des Angeklagten, daß während der Verhandlung anwesenden Zeugen seien, und verurteilte ihn wegen schwerer Körperverletzung mit Todeserfolg zu zwei Jahren Gefängnis, auf die noch vier Monate verfallener Unterjochhaft angerechnet werden sollten. Weiter soll der Verurteilte von seiner Strafe nur noch 3 Monate abtun, der Rest soll ihm nach vier Jahren erlassen werden, wenn er sich gut führt und sowohl der Gerichtsliste, wie auch einer Stelle für Alkoholfabrikate unterstellt.

Die 78jährige Mutter mißhandelt.

Der arbeitslose Arbeiter Santel aus Unterleischenthal besuchte seine in Zangenbuden im Mansfelder Becken wohnende 78jährige Mutter und forcierte von ihr Geld. Als es ihm verweigert wurde, schlug er die Großmutter mit einem harten Gegenstand, anschließend einem Ubergewicht, nieder, mißhandelte sie und schlug mit einer großen Ehere blindlings auf sie ein. Die Schwiegermutter der Ueberfallenen erbrach die Tür und ihr Santel von seinem Opfer los. Die Großmutter hat schwere Verletzungen am Kopf und im Gesicht erhalten und liegt über starke Schmerzen in der Wucht. Sie wurde in bedenklichem Zustande in ein Krankenhaus überführt. Santel selbst erklärte bei seiner Vernehmung, er habe seiner Mutter einen Zahn ziehen wollen und sich dabei, weil ein Hammer fehlte, einer Ehere bedient. Aus mehreren Anzeichen geht hervor, daß er die Tat in einem zurechnungsfähigen Umnachung ausgeführt hat.

Sühne für den Mord in der Erfurter Schule.

Nach dem Weisnachtsfest wurde ein schon 10 Jahre zurückliegender Mord aufgedeckt und zwar handelt es sich um den jetzt 44 Jahre alten Waisenbauer Karl Fleming aus Quedlinburg, der seinerzeit Kaffeehan in einer Erfurter Schule war und die 32jährige Händlerin Langner, die bei ihm wohnte, im Schulsaal, wo er sie beim Stehlen von Kohlen fand, mit einer Kohlenhaue erschlug, dann die Leiche gefesselt und in Kassenfächer verbrannte. Das Verbrechen wurde dadurch aufgedeckt, daß die Frau Flemings, der er kurz nach der Tat begegnet war und der er den Mord sofort mitgeteilt hatte, Anzeige erstattete. Das Erfurter Schwurgericht verurteilte Fleming wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust.

Strafverschärfung für Autofallensteller.

Am 25. Januar hatten zwei junge Leute in Müschelena einen starken Majendraubt quer über die Straße gespannt. Ein Normmacherlehrling war mit dem Rade dagegen gefahren und so unglücklich gestürzt, daß er mehrere Wochen mit einer schweren Gehirnerschütterung niederlag. Das Vorgauer Schöffengericht hegte die beiden Drahtseilfallensteller zu je drei Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt. Auf die Berufung des Staatsanwaltes hin erhöhte jetzt die Große Strafkammer die Strafe auf je neun Monate Gefängnis und stellte erst nach Verbüßung von sechs Monaten Aussetzung der Strafe für den Rest in Aussicht.

Jugendliche Einbrecherbande verhaftet.

In den letzten vier Monaten wurde die Geschäftswelt von Magdeburg dadurch erheblich beeinträchtigt und geschädigt, daß die vor den Läden befindlichen Schaufenster erbrochen und beraubt wurden. Der kriminalpolizei gelang es jetzt, die Bande dingest auf zu machen, die diese Einbrüche planmäßig betrieb. Es handelt sich um acht jugendliche Personen, die zum größten Teil im Alter zwischen 17 und 18 Jahren überführt sind. Bislang sind ihnen 24 solcher Einbrüche nachgewiesen worden, die sie auch eingeräumt haben. Der Wert der Beute, der ihnen bei diesen Einbrüchen in die Hände fiel, ist recht erheblich.

Klärung eines Einbruchs nach 1 1/2 Jahren.

Am Abend des 17. August 1928 wurde in der Bürgerstraße in Magdeburg zwei Einbrüche in einer Wohnung auf frischer Fähr überführt. Als sie sich entdeckten, haben beide sowohl auf die Wohnungsinhaber wie auch auf die Besorger aus ihren Revolvern scharfe Schüsse ab und konnten dadurch in der Dunkelheit entkommen. Nach 1 1/2 Jahren ist es jetzt gelungen, diesen Einbruch doch noch zu klären und die beiden Schuldigen festzunehmen, die als die Arbeiter Werner Wilsch und Werner Deibe ermittelt wurden. Sie haben den Einbruch bereits eingestanden.

Nach am Fern

„Graf Zeppelin“ über dem Wäherbundesgebäude. „Graf Zeppelin“ hat die seiner Schweißschiffahrt nach Wäherbunden einen Besuch ab. In geringer Höhe überlag das Luftschiff in langamer Fahrt die Glaceländer des Wäherbundesbetriebs, in der gerade der Sicherheitsausflug lagte. Die Aufmerksamkeit war im Ausschlag für einige Zeit fast von den sachlichen Beratungen abgelenkt, da die Mitglieder sich mehr für den „Zeppelin“ interessiert. Das gesamte Personal des Wäherbundesbetriebs hatte sich auf den Terrassen versammelt. Nach einer Runde über der Stadt Oberwäherbunden das Luftschiff in Richtung Lausanne.

Haubüberfall im Eisenbahngang. Im Personenzug Breslau-Berlin wurde zwischen Wäherbunden und Spittelndorf ein Kesseler in einem Abteil zweiter Klasse von zwei Personen überfallen und beraubt. Der Zug wurde durch Fahren der Notbremse zum Halten gebracht. Die Täter flüchteten. Der Streifenpolizei Breslau hielt auf der Straße Breslau-Deutsch-Lissa zwei junge Leute an, auf die die von dem Überfallenen gegebene Personenbeschreibung anfeindlich zutrifft. Sie hatten einen ungebrauchten, alten Trommelrevolver bei sich. Die dem Weisenden geordneten Sachen wurden nicht gefunden.

Mißglückter Diebstahl eines Knechtes. Der 27 Jahre alte, aus Dessau gebürtige Hermann Kraut wurde in Wäherbunden festgenommen, nachdem er versucht hatte, sich durch einen Diebstahl an seinem ehemaligen Arbeitgeber, einem Landwirt, zu rächen. Kraut war im Jahre 1927 bei dem Landwirt als Knecht angestellt und hatte 400 Mark gestohlen. Er war gefesselt, wurde aber von dem Landwirt erwischt und der Polizei übergeben. Am 19. April dieses Jahres wurde er aus dem Gefängnis entlassen und machte sich sofort auf den Weg nach Wäherbunden, um sich an dem Landwirt zu rächen. Zehn Tage lang verbergte er sich auf dem Gehöft. Aus einem Schuppen besorgte er sich einen schweren Holzhammer, um den Landwirt zu erschlagen. Als er jetzt die Zeit ausführen wollte, wurde er von der Frau des Hauses überführt. Er ergriff die Flucht, wurde jedoch eingeholt und von neuem verhaftet. Kraut erklärte, daß er seinen Racheplan bestimmt einmal ausführen werde.

* Berliner Schlachthofmarkt. (Mittlicher Bericht.) Besatz wurden für 50 Kilogramm in Mar. 2,5, 29,4. Ochsen: 1. vollst. ausgemäht, höchst Schlachtw. ja. 57-59 59-61 ältere 54-56 55-58 ältere 54-56 55-58 2. sonstige vollfleischige 50-52 51-58 3. fleischige 42-47 45-60 4. gering genährte 54-55 55-67 Wullen: 1. jüngere, vollst. höchst Schlachtwertes 52-53 53-64 2. sonstige vollfleischige oder ausgemähte 49-51 50-52 3. fleischige 45-48 47-49 4. gering genährte 42-47 43-48 5. 1. jüngere, fleischige, höchsten Schlachtw. 35-40 37-41 2. sonstige vollfleischige oder ausgemähte 35-38 34-34 3. fleischige 33-34 33-34 4. gering genährte 33-34 33-34 5. 1. vollst. ausgemäht, höchst Schlachtw 53-54 54-56 2. fleischige 48-51 49-52 3. fleischige 42-47 42-48 4. 40-46 40-48 6. 75-80 75-84 7. 55-70 60-76 8. 35-52 40-55 9. 60-63 60-63 10. 55-58 55-60 11. 63 62-64 12. 64 64 13. 65-65 64-65 14. 62-64 63-64 15. 61-62 61-62 16. 56 55-57 17. 56 55-57 Auftrieb: 2896 Rinder, darunter 712 Ochsen, 624 Bullen, 1360 Kühe und Kälber, 2309 Fäbber, 5632 Schafe, zum Schlachthof direkt 512 Schafe, 9221 Schweine, zum Schlachthof direkt jetzt letzten Viehmarkt 1523, 445 Auslandschweine.

UNERSICHTBARE FESSELN

Roman von Jos. Schade-Hädicke

26. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Am Wohnzimmer brannte Licht. Pastor Krufus sah am Tische, den Kleinen auf dem Schoß und erklärte ihm die Bilder eines vor ihm liegenden Buches.

Bei Marias Eintritt glitt das Kind rasch von dem Schoße des Vaters herab und eilte ihr entgegen. Sie hing es lächelnd mit den Armen auf und hob es zu sich empor.

„Morgen bin ich gar nicht mehr müde, Mama, morgen gehe ich wieder mit auf das Eis,“ plauderte der kleine Wäher.

„Dach du dich gut amüßest, Maria?“ fragte Krufus. Sie nickte mit trübendem Lächeln und sah sich bekümmert in dem gemächlichen Raume um, der von einer beschlaglenen Wärme durchdrungen war. Auf dem Ofen schmolzen ein paar Bratpfel, und eben kam Frau Müller herein und brachte fürsorglich eine Tasse heißen Tee für Maria. Sie wollte den Kleinen mitnehmen, um ihn zu Bett zu bringen, er sträubte sich jedoch, und erlief als die junge Frau ihm versprach, noch einmal an sein Bettchen zu kommen, wenn sie sich erwärmt habe, ließ er sich willig fortführen.

Maria setzte sich in einem bequemen niedrigen Stuhl dicht neben den Ofen und schlürfte ihren Tee. Krufus schob ihr ein Kissen unter den Rücken und blieb neben ihr sitzen, lächelnd auf sie niederblickend. Sie heilte die Tasse belolte und zog ihn zu sich herab. Ihre Augen begegneten sich und eine leise, zitternde Erwartung hing in Krufus auf. Aus Marias Augen leuchtete das Licht mündlicher Zuredenheit. Sie lehnte ihren Kopf an seine Wange und lächelte einfach, doch mit warmem, herzlichem Tone.

„Ich liebe dich!“

Mit einem Inbrunn glitt der Pastor an ihr nieder und schloß sein Weib in seine Arme.

IX.

Das Weisnachtsfest stand vor der Tür. Maria war jetzt fast jeden Tag, ebenso wie die anderen Damen des Städtchens, in den verschiedensten Ecken zu finden. Es war zwar eigentlich ihre Pflicht gewesen, alles Notwendige für das Fest aus der nächsten Großstadt schicken zu lassen, doch hatte eine leise Bemerkung ihres Gatten genügt, sie von diesem Plane abzubringen. Nun machte es ihr sogar Spaß, mit Frau Doktor Bertold von Laden zu Laden zu gehen, selbst ihr Auswahl zu treffen, und am Abend, mit Paketen beladen, sich unter allen möglichen Vorwandsregeln und unter Aufsicht von Frau Müller ins Haus zu schmuggeln, damit Händchen und auch ihr Mann ja nichts von den Heimlichkeiten merkten.

Selbst die üblichen Kaffeetänzchen, die unter dem Zeichen des Weisnachtsfestes fanden und jetzt noch häufiger als sonst stattfanden, waren ihr nicht uninteressant und sie mußte über sich selbst lächeln, wenn sie gleich nach der Begrüßung mit Eifer ihre Sandarbeits — ein Raffen für den Arbeitslohn ihres Mannes — auspackte und zu fäden begann.

Wer ihr das noch vor einem halben Jahre gesagt hätte! Im Nebenzimmer begannen die jungen Mädchen mit halblauter Stimme ein Weisnachtslied zu singen, das wie aus weiter Ferne gedämpft an Marias Ohr klang. Das allgemeine Gespräch verstummte und sie versenkte sich immer tiefer in ihre gefährlichen Träumereien.

„Was meinen Sie, Frau Müller, nehme ich hier besser Braun oder Dunkelrot?“ fragte plötzlich Frau Doktor Bertold, die neben ihr lag. Gefährlich sah Maria auf und starrte sie mit großen, veränderten Augen an.

Die kleine Frau lachte belustigt.

„Wo waren Sie denn mit Ihren Gedanken?“ Maria lächelte. Sie wußte, wie ihr das Blut in die Wangen stieg und mit ungewohnter Lebhaftigkeit gab sie ihr Urteil über die Farben ab.

Nun war der Festliche Abend herangekommen. Händchen traupte angeregt durch die Zimmer und war jedermann im Wege. Niemand hatte Zeit für ihn; nicht einmal die Mama.

Der Pastor lag in seinem Studierzimmer und arbeitete an den Festpredigten. Frau Müller und das Dienstmädchen waren in der Küche beschäftigt und Maria hatte sich in das Wohnzimmer eingeschlossen, das für Händchen jetzt das verbotene Paradies bedeutete. So oft er auch an die Tür klopfte und um Einlaß bettelte, er wurde immer wieder zurückgewiesen. Nur ab und zu schickte der Weisnachtsmann, die Mama als Boten benutzend, ihm zum Troste eine Maß, ein Stückchen Pfefferkuchen oder dergleichen Vederbitten, um ihn zum arztigen Ausdauern zu ermuntern.

Maria besah sich in einer fast übermäßigen Stimmung. Schon seit dem frühen Morgen war sie dabei, den Christbaum zu schmücken, der unter ihren geschäftigen Händen sich zu einem kleinen Kunstwerk entwickelte. Am Vormittag war der Pastor ein paar mal herübergekommen, die unter dem auch ihm der Zutritt verboten.

Die Straßenlaternen waren bereits angezündet und die Ungeduld Händchens auf das höchste gestiegen, als Maria endlich die letzten Pfäfer angeheftet hatte und noch einmal die ausgeschriebenen Geschenke mühlerte, um festzustellen, ob sie auch nichts vergessen habe. Dann schloß sie die Tür hinter sich ab und ging leise in das Zimmer ihres Gatten.

Er hatte ihren Eintritt überhört und sah erst auf, als sie mit leiser Hand über sein Haar strich.

„Bist du so weit; können wir beisehen?“ fragte sie.

„Gleich, gleich,“ erwiderte er und sah in ihre trüblich schließenden Augen. Händchens noch ein Weisnachtslied — Schließlied kann ich aber meine Arbeit auch noch nachher fertig machen.“

„D nein, daraus wird nichts. Nach der Besichtigung wird nicht mehr gearbeitet, da geschriebe mir. Lieber warten wir jetzt noch ein wenig. Ich bleibe bei Händchen und ergrübe ihm die Geschiedten, dann geht die Zeit schnell herum.“ Maria stand Hand in Hand mit dem Gatten unter dem strahlenden Christbaum. Händchen war anständig befangen von dem ungewohnten Umpferklang, aber dann drach er in lauten Jubel aus und ließ mit heißen Händen von einem zum anderen, um immer aufs neue wieder auf alle die Heiligkeiten, die das gute Christkind ihm gebracht hatte, aufmerksam zu machen. (Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Verlegerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung beim Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig für außer halb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf., einseit. Umrahmung. Schwereger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr. Adressen: Zeitung Annaburgbez. Halle.

Nr. 54

Dienstag, den 6. Mai 1930.

33. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Montag begann der Reichstagsauschuss mit der Beratung des Haushaltsplans für 1930 und bewilligte zunächst den Etat des Reichspräsidenten.
* In Brüssel wurde die erste katholische pädagogische Akademie in Freuen unter Teilnahme des Kultusministers Grimme und des Kardinals Veritani eröffnet.
* In Liverpool fand in einer Ozeanfahrt eine Explosion statt. Nach den bisherigen Feststellungen sollen 30 Personen getötet oder schwer verletzt worden sein.
* Der Führer der indischen Bewegung, Gandhi, ist durch die englischen Behörden verhaftet und ins Gefängnis gebracht worden.

Etat in erster Lesung erledigt.

Reichstagsberatung bis 15. Mai.

Berlin, 3. Mai.

Zahn wie der Anfang blieb heute die Fortsetzung der Beratung über den Haushaltsplan des Reiches für 1930. Fast etwas wie Ferienzeitung lag durch die mäßig besetzten Bänke, nicht erlautlich bei der lebendigen Majorität über den Bäumen des benachbarten Tiergartens und der Gemütsheit, daß im Laufe des Nachmittags das Wort „Beratung“ verfallen würde. Er betet von den Geschäftsintendanten Bayern empfahl strenge Sparmaßnahmen für die Zukunft. Im Namen der an der Regierungskoalition beteiligten Demokraten erklärte Meißner Berlin das absolute „Nein“ für den Finanzminister B. So weit gehe die Freundschaft nicht. Der Abg. Sachsenberg, der Wirtschaftspartei zugehörig, wandte sich gegen die Kritik am Kreuzbau, die feinerlei Berücksichtigung in sich trage, solange Deutschland angeht und das westeuropäischen Europas nicht auf ihre Bedürfnisse verzichten wolle. Das Scheitern des Reichspräsidenten in die Politik absteht der Meinung der Bayerischen Volkspartei, der nebenbei unter beifälligen Schmeicheln im Hause bemerkte, die Sozialdemokraten hätten erst dann ihre transparenz Genossen gegen die Minister weiter lassen, als das Stabminister Müller abgetreten war. Reichsfinanzminister Dr. Moldehauer bestritt energisch, auch nur einen Teil vom Abbau der Arbeitslosenversicherung gelang zu haben, wie fälschlich in der Öffentlichkeit behauptet werde.
Am letzte sich die Unterhandlung, dem Ende zu. Bis 15. Mai erhielten die Abgeordneten Urlaub — ausgenommen diejenigen Auswärtigen, die im Ausschuss über der ernünftigen Gestaltung des verwickelten Etats brüten sollten. Wägen sie schwingen!

Braun über den Volkstrauertag.

Die Vorgänge in Hannover.

Am Samstag des Reichstagsauschusses wurde am Montag die abgetrochene Vorbereitung des Haushalts des Reichspräsidenten Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten fortgesetzt. Ministerpräsident Braun erwiderte auf in der Aussprache laut geäußerte Fragen und erklärte, es sei völlig falsch, wenn man davon rede, daß bei der Ausarbeitung der Regierung und Oberpräsidenten irgendein Parteipolitischpunkt hervorgerufen sei. Die Zuständigkeitsaufteilung der

Hannoverer Landräte

habe er selbst für unwichtig notwendig gehalten. Die Staatsregierung habe sich die Vorgänge im Provinzialparlament nicht leisten lassen können. Nachdem der Oberpräsident ausdrücklich erklärt habe, daß die zur Behandlung liegende Angelegenheit die Zuständigkeit des Provinzialparlamentes nicht berühre, hätten die drei Landräte mit ihrer Abmahnung einen besonderen Affront gegen die Staatsregierung begangen. Neuerdings hervorgetretene Wünsche auf Abschließung Hannovers vom Reichspräsidenten, die sich an diesen Vorfall knüpfen, könne er nicht nachvollziehen. Diese Dinge miteinander zu vermischen, offenbare einen Mangel an Staatsgenüme.
Zum Volkstrauertag
sagte Braun, daß der Trauertag in jetziger Form nicht aus der Stimmung weicher Volkstriebe herausgewachsen sei, sondern das Ergebnis der Bemühungen eines Herings sei, der sich nicht auf seine eigentlichen Aufgaben beschränke und von dem Hof der Vereinstreuer angeführt worden sei. Auch Bayern und Württemberg hätten diesen Volkstrauertag nicht anerkannt und hätten nicht daran, sich von einem privaten Verein einen solchen Trauertag vorzuschreiben zu lassen. Er habe keine Veranstaltung gehabt, seine für diesen Tag, der mit der zehnjährigen Wiederkehr des Zusammenbruchs des stapp-Putzes zusammengefallen sei, angelegte Rede abzulesen, da sie dem Volkstrauertag in seiner Weise Abruch getan habe.

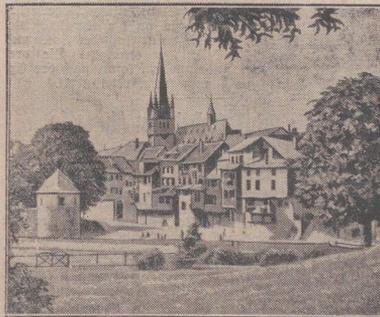
Noch kein Konjunkturmchwung.

Die Wirtschaftslage im April.

Die Wirtschaftslage im April hat sich, nach den Berichten der Industrie- und Handelskammern, gegen den Vormonat wenig verändert. Die mit Ausnahme des Young-Plans eingetretene politische Entspannung, die Erleichterung am Kapital- und Kreditmarkt und der Rückgang der Preise wichtiger Rohstoffe vermochte noch keinen grundsätzlichen Umschwung des konjunkturellen Zustandes herbeizuführen. So hält sich auch die Besserung der Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt durchaus nur innerhalb der saisonmäßig bedingten Grenzen. Auch vom Baumarkt läßt sich nichts Günstiges berichten. Ebenso ist die Lage von Bergbau, Eisen- und Maschinenindustrie im Berichtsmontat nach wie vor ungunstig. Das Vorkriegsgeschäft verlief im April verhältnismäßig still. Die infolge des anhaltenden Rückgangs der Preise der wichtigsten Betriebsstoffe, insbesondere der Rohstoffe, in fast allen wichtigen überseeischen Ländern hervorgerufene starke Depression und damit der Rückgang der Kaufkraft in diesen Ländern wirkte sich ungunstig auf den schon durch die hohe innere Verbelastung im Wettbewerb benachteiligten deutschen Exporthandel aus. Die im März um rund 20 Millionen Mark aktive Handelsbilanz ist deshalb auch nur zum Teil durch Ziehung der Ausfuhr, zu einem erheblichen Teil aber durch Rückgang der Einfuhr bedingt. Die allgemeinen Ausdrückungen der neuen zum Schluß der Landwirtschaft beschlossenen Maßnahmen lassen sich zurzeit noch nicht übersehen; es zeigt sich aber bereits eine gewisse Verunruhigung der dadurch unmittelbar betroffenen Getreide- und Futtermittelmärkte.

Bad Kreuznach frei von Besatzung.

Der letzte Abjunktat verabschiedete sich als Vertreter der französischen Besatzungsbehörde von der Stadt, nachdem der Abzug der Besatzung in den letzten Wochen ohne irgendwelche offizielle militärische Form stattgefunden



Bad Kreuznach besatzungsfrei.

bate. Gleich wurde das letzte militärische Gebäude an die zuständige deutsche Behörde zurückgegeben. Alle Kasernen sind geräumt und frei und nur noch einige Gendarmen und Beauftragte der Sicherheitspolizei verbleiben noch einige Wochen bis zum offiziellen Räumungsschluß in der Stadt.

Nach Nord und Süd, nach Ost und West

Das neue Fahrtenprogramm des „Graf Zeppelin“.
Das Fahrtenprogramm der „Graf Zeppelin“ für die nächsten Monate ist nunmehr weitestgehend aufgestellt worden: Am 6. 8., eventuell 13. Mai wird das Luftschiff „Graf Zeppelin“ eine Schwieger Fahrt ausführen. Am 12. Mai findet voraussichtlich eine Fahrt über das bayerische Alpengebiet nach Oberammergau statt. Am 18. Mai
Abfahrt nach Südamerika,
Rückkehr etwa gegen Peking. Am 16. oder 17. Juni Schwieger Fahrt. Am 18. oder 19. Juni Privatfahrt nach Vortoberg. Am 21. Juni Fahrt über den Baltischen Meer mit Landung in Münden gegen Nachmittag. Abends Wetterfahrt von Münden nach Berlin mit Landung. Am 22. bis 25. Juni
Fahren über Berlin.

Am 22. Juni Rückfahrt von Berlin nach Friedrichshafen. Am 27. oder 28. Juni längere Fahrt nach Wien ohne Zwischenlandung. Am 29. Juni Landungsfahrt nach Wina in der Nacht. Am 30. Juni Rückfahrt nach Berlin. Am 1. Juli Rückfahrt nach Berlin. Am 2. Juli Rückfahrt nach Berlin. Am 3. Juli Rückfahrt nach Berlin. Am 4. Juli Rückfahrt nach Berlin. Am 5. Juli Rückfahrt nach Berlin. Am 6. Juli Rückfahrt nach Berlin. Am 7. Juli Rückfahrt nach Berlin. Am 8. Juli Rückfahrt nach Berlin. Am 9. Juli Rückfahrt nach Berlin. Am 10. Juli Rückfahrt nach Berlin. Am 11. Juli Rückfahrt nach Berlin. Am 12. Juli Rückfahrt nach Berlin. Am 13. Juli Rückfahrt nach Berlin. Am 14. Juli Rückfahrt nach Berlin. Am 15. Juli Rückfahrt nach Berlin. Am 16. Juli Rückfahrt nach Berlin. Am 17. Juli Rückfahrt nach Berlin. Am 18. Juli Rückfahrt nach Berlin. Am 19. Juli Rückfahrt nach Berlin. Am 20. Juli Rückfahrt nach Berlin. Am 21. Juli Rückfahrt nach Berlin. Am 22. Juli Rückfahrt nach Berlin. Am 23. Juli Rückfahrt nach Berlin. Am 24. Juli Rückfahrt nach Berlin. Am 25. Juli Rückfahrt nach Berlin. Am 26. Juli Rückfahrt nach Berlin. Am 27. Juli Rückfahrt nach Berlin. Am 28. Juli Rückfahrt nach Berlin. Am 29. Juli Rückfahrt nach Berlin. Am 30. Juli Rückfahrt nach Berlin. Am 31. Juli Rückfahrt nach Berlin.

Die indische Bewegung wächst.

Gandhi, der bekannte Führer Indiens der gegen Englands Herrschaft gerichteten Unabhängigkeitsbewegung, ist in einem kleinen Ort in der Nähe von Surat verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte auf Grund einer Verfügung vom Jahre 1827. Nach der Verhaftung wurde Gandhi in einem Hofzug von Borive (etwa 60 Kilometer vom Bombay entfernt) und von dort in einem geschlossenen Auto nach dem Gefängnis in Poona (150 Kilometer südöstlich von Bombay) gebracht, wo er zunächst verbleiben wird, wenn nicht der Reichstag früher ein Gerichtsverfahren beschließt. Die Verhaftung ist ein Zeichen der Verengung der Bewegung zu unterdrücken.



Politische Rundschau

Deutsches Reich

Etat des Reichspräsidenten bewilligt.

Der Haushaltsauschuss des Reichstages begann am Montag die Beratung des Haushalts für 1930, die bis Pfingsten abgeschlossen werden soll. Der Ausschuss erledigte zunächst die Vorausgaben, zu denen sich die Regierung während der Laufzeit des Notetats entschlossen und bei denen sie die Grenze von einem Fünftel der vorjährigen Ausgaben aus dringenden Gründen überschritten hat. Die meisten dieser Überschreitungen wurden bewilligt, unter andern 3,8 Millionen zur Förderung der